



Kinder brauchen mehr, Jugendliche brauchen mehr

Gruppenpräventionsprojekt in der KV Nordrhein und der KV Westfalen gestartet

Kinder und Jugendliche haben seit März 2020 bedingt durch die Corona Pandemie erhebliche Einschränkungen in ihrem Alltag hinnehmen müssen. Eine Vielzahl von Faktoren haben dazu geführt, dass die

Kinder und Jugendlichen aus ihrem gewohnten Alltag herausgerissen wurden und oft keine Struktur mehr hatten. Schon früh zeigten Untersuchungen (vergl. u.a. Copsy-Studien, aber auch aktuell der DAK-Kinder- und Jugendreport 2022), dass die seelischen Belastungen bei Kindern und Jugendlichen deutlich gestiegen sind, ebenso wie die Anmeldungen in den Praxen für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie.

Auch in der Politik scheint es mittlerweile angekommen zu sein, dass insbesondere Kinder und Jugendliche unter den Folgen der (pandemiebedingten) Eindämmungsmaßnahmen gelitten haben, „besonders die, die es schon vorher schwer hatten“, betonte Familienministerin Lisa Paus (Grüne). Die Hälfte der Kinder und Jugendlichen beurteilte nun ihren psychischen Zustand schlechter als vor der Pandemie, berichtete sie. „Deswegen muss jetzt das Kindeswohl im Mittelpunkt der Bekämpfung der Pandemie stehen.“

Zur Verbesserung der pandemiebedingten angespannten Versorgungslage und der psychischen Entlastung von Kindern und Jugendlichen ist es – zunächst in der KV Nordrhein und später in der KV Westfalen – gelungen, eine Etablierung von niedrighwelligen Angeboten für die Altersspanne von 6 bis 21 Jahren zu erreichen. An der Konzeptentwicklung waren Kinderpädiater und Kinderpsychiater beteiligt. Für die Gruppe der KJP war Bernhard Moors (VAKJP) maßgeblich beteiligt. Kriterien sind:

- Teilnehmerstruktur: Nicht manifest erkrankte Kinder und Jugendliche
- Fortlaufende Gruppen im Kreis von Gleichaltrigen
- Mindestens 3 und maximal 8 Teilnehmer je Gruppe
- Maximal 12 Sitzungen je Teilnehmer
- bei Bedarf bis zu 4 Sitzungen begleitende Elterngruppen.

Ziele des Gruppenpräventionsprojekts sind:

1. Verbesserung der pandemiebedingten angespannten Versorgungslage
2. Etablierung von niederschweligen Angeboten zur Prävention von Langzeitfolgen
- 3. Ausrichtung auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen.**

Teilnahmevoraussetzung für KJP: Approbation und entweder KV-Zulassung oder Tätigkeit in eigener Privatpraxis. Eine Zusatzqualifikation für die Gruppenpsychotherapie ist nicht erforderlich, da es sich um ein Präventionsprojekt handelt. Wichtig ist jedoch, dass dieses Präventionsprojekt von approbierten Diagnostikern durchgeführt wird. Das Projekt wird vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) des Landes NRW gefördert.

Die Vergütung erfolgt extrabudgetär. Je TN und 30 Minuten Einheiten werden mit 14,00 € finanziert, zusätzlich gibt es einen Gruppenzuschlag von 100,00 € je Sitzung. Die Mindestdauer der

Gruppe beträgt je Sitzung 30 Minuten, die Höchstdauer beträgt je Sitzung 2 Stunden. Die Finanzierung liegt insgesamt zwischen einer Einzelleistung und einer Gruppenpsychotherapie. Jede Psychotherapeut:in kann mehrere Gruppen anmelden.

Erstmals ist es für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut:innen damit gelungen, im KV System eine Präventionsleistung zu etablieren und abzurechnen. Die VAKJP wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass Präventionsleistungen für KJP grundsätzlich zur Verbesserung der Versorgung und zur Verhinderung von manifesten psychischen Erkrankungen im KBV/KV System dauerhaft eingeführt werden. Insbesondere sind wir der Überzeugung, dass gerade analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut:innen mit ihrem Wissen, ihrer Expertise von der Entstehung und der Aufrechterhaltung aber auch Heilung seelischer Erkrankungen, zur Entwicklung von Präventionsangeboten zur seelischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen erheblich beitragen können.

Die VAKJP empfiehlt dieses Projekt zur Nachahmung in allen Kassenärztlichen Vereinigungen!

Bernhard Moors